

Die württembergischen Verhältnisse bezüglich der Kriegsernährung ein Urteil zu bilden. Zu diesem Zweck war auf Dienstag in den Sitzungssaal der Zentralstelle für Gewerbe und Handel eine Versammlung einberufen, bei der auch die Vertreter der beteiligten Behörden zugegen waren. Die Sitzung, der eine Zeilung auch Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker anwohnte, leitete der Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer.

Der Minister ließ den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes im Namen der Versammlung willkommen, und sprach sich dann zum Beratungsgegenstand u. a. wie folgt aus: „Die Bevölkerung Württembergs leidet nicht weniger als andere Teile des Reiches unter den Schwierigkeiten, welche die Absperrung der Grenzen der Volksernährung bereitet. Nichts wäre irriger als die Meinung, als ob Württemberg das Land sei, in dem jetzt noch Milch und Honig fließt. Unser Land, für gewisse wichtige Nahrungsmittel Erzeugungsgebiet, ist bei anderen nicht weniger wichtigen auf die Einfuhr angewiesen. Wenn es trotzdem gelungen ist, einigermaßen erträgliche Zustände zu schaffen, so werden wir dies auf die bei uns eingeführte Art der Verbrauchsregelung zurückführen dürfen, die durch Zusammenfassung von Bedarfs- und Überschussgebieten zu einem einheitlichen Wirtschaftsverband ein zweckdienliches Ausgleich herbeizuführen bestrebt ist. Die bestehenden Organisationen soviel wie möglich aufrecht zu erhalten, ist daher der überwiegende Wunsch des Landes. Bei Schaffung dieser Organisationen lag uns der Gedanke fern, uns der Pflicht zur Teilung eines etwa vorhandenen Überschusses mit den dort lebenden Volksgenossen in anderen Teilen des Reiches zu entziehen. Wir haben schon bisher abgegeben, was wir entbehren konnten, und für uns selbst keinen größeren Anteil in Anspruch genommen, als nach dem Durchschnitt des Reiches auf uns entfällt. Wir sind auch in Zukunft bereit, unseren Teil an der gemeinsamen Last zu tragen. Nur der Wunsch wird nicht überrechtigt erscheinen, daß bei weiteren Anordnungen der Reichsbehörden auf die bei uns bestehenden besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse und Lebensbedingungen die erforderliche billige Rücksicht genommen werde.“ — Präsident v. Watocki sprach seinen verbindlichsten Dank für die Begründung aus. Leider sei es ihm nicht so früh als er gewünscht hätte möglich gewesen, nach Stuttgart zu kommen. Um so mehr freute er sich jetzt, aus den zu erwartenden Vorträgen die Auffassungen im schönen Württemberg Land kennen zu lernen.

Es folgten hierauf durch vom voraus aufgestellte Bericht erstatter kurze Darlegungen vom Standpunkt der Verbraucher, der Landwirtschaft, des Handels, der Städte sowie der Nahrungsmittel-Industrie, und in freier Aussprache reichten sich hierin noch weitere Ausführungen vom Standpunkt der Konsumvereine, der landlichen Ortschaften, der Arbeiterschaft, des Weggewerbes, sowie nochmals der Verbraucherkreise und der Städte. Es wurden hierbei eine große Zahl von Wünschen, kritischen Bemerkungen und Mitteilungen vorgetragen. Lebhaft wurden die Vorteile der Dezentralisation, der provinziellen Regelung, namentlich hinsichtlich der Verteilung der Nahrungsmittel betont, auf die vorbildliche Verteilung z. B. bei Butter und Käse durch die württembergische Zentralstelle für Gewerbe und Handel hingewiesen, auch hervorgehoben, wie gerade die württembergischen Versorgungs-einrichtungen durch die große Ausfuhr nach Norddeutschland gezeigt haben, wie viel auf diesem Wege wohl auch im übrigen Reich noch an Nahrungsmitteln zu allgemeiner gleicher und gerechter Verteilung herausgeholt werden könnte. Man müsse verlangen, daß auch anderwärts im Reich in gleicher Weise vorgegangen werde und daß nicht etwa die Gegenden bevorzugt werden, die sich am ungeliebtesten stellen.

Präsident v. Watocki antwortete wiederholt sowohl einzelnen Rednern als Gruppen von solchen. Bei der anzuführenden allgemeinen Nationierung sollten bewährte Einrichtungen, soweit möglich, erhalten bleiben. Die württembergischen, die er im Laufe des Tages besichtigt habe, schienen zum Teil vorbildlich zu sein und er werde sie seinen Beamten zum Studium empfehlen. Wo durch einzelstaatliche Maßnahmen eine Schädigung von Nachbarbezirken zu befürchten sei, müsse durch freiwillige Verhandlungen ein Ausgleich gesucht werden. Bezüglich reichlicherer Verteilung, insbesondere von Fleisch, Fett, Eiern, Zucker und Saccharin dürfe man sich keinen zu großen Erwartungen hingeben. Bezüglich der Kartoffeln aber glaube das Kriegsernährungsamt aufs sorgfältigste die Maßnahmen getroffen zu haben, die eine Wiederkehr der vorjährigen Mißstände unmöglich machen werden. Verschiedene der bemängelten Maßnahmen seien zur Verwirklichung augenblicklicher dringender Bedürfnisse getroffen worden und auch die vorgeschlagenen Sonderzuteilungen seien Vormaßnahmen, die nicht etwa den unzufriedensten, sondern den tatsächlich bedürftigsten Gegenden zugewendet worden seien. Lieblingsgewohnheiten einzelner Reichsteile hinsichtlich der Küche und bevorzuger Speisen müssen hinter dem wichtigeren Gesichtspunkt einheitlicher Verteilung zurücktreten. Aber auch der Wunsch nach niederen Preisen müsse gegenüber dem überragenden Erfordernis der Sicherstellung der Versorgung hintertreten. Zur übrigen sage er gerne möglichste Beachtung der vorgetragenen Wünsche zu.

Zum Schluß gab der Oberbürgermeister von Stuttgart dem Dank für die gebotene Selbsterhaltung, die Wünsche der württembergischen Bevölkerung vorzubringen, Ausdruck. Herr v. Watocki dankte seinerseits der Versammlung, von der er eine Menge lehrreicher, nützlicher Eindrücke mitnehme. Er werde sich bemühen, sie so gut wie möglich zu verwerten und zu berücksichtigen. Zu seiner großen Freude habe er gerade in Württemberg volles Verständnis für die Notwendigkeit gesunden, Opfer für die Allgemeinheit zu bringen. Er bitte, in diesem Geiste des Verständnisses für die vaterländischen Aufgaben auch fernere des Kriegsernährungsamt zu unterstützen. Staatsminister v. Fleischhauer gab dem Vertrauen Ausdruck, das Kriegsernährungsamt werde die vorgetragenen Wünsche und Gesichtspunkte in wohlwollender Erwägung ziehen und soweit sie mit den Interessen des Reichsganzen irgend vereinbar seien, nach Möglichkeit berücksichtigen, und schloß die Versammlung mit dem wärmsten Dank an Herrn v. Watocki für die erteilten wertvollen Aufschlüsse, die manchen Zweifel beseitigt hätten und in mancher Hinsicht Beruhigung zu schaffen geeignet seien.

Vor der Abfahrt der „Deutschland“.

§§ Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus London: Nach Telegrammen aus New-York hat Kapitän Knaut von den amerikanischen Marinebehörden die Weisung erhalten, nicht unter Wasser zu fahren, solange er auf amerikanischem Seegebiet sei, damit die Schiffsahrt nicht gefährdet werde. Der Sekretär des amerikanischen Marine-departements gab zu Ehren der Offiziere und Mannschaften der „Deutschland“ ein Frühstück.

Die „Deutschland“ lag, wie es in der „Post“ nach einer Washingtoner Meldung heißt, am Mittwoch morgen vollständig zur Abfahrt bereit. Es sind schon die Besatzungsmitglieder, um jede Verwirrung an das Land zu vermeiden, zu versetzen. Die Polizisten von Baltimore dürfen sich nicht in der Nähe der „Deutschland“ aufhalten.

Zur Lage im Westen.

w. Berlin, 21. Juli. Dem „Tag“ wird aus Genf gemeldet: Der an der Somme kommandierende General Foch sah sich zum weiteren Aufschub seines bereits als unmittelbar bevorstehend angekündigten größeren Unternehmens genötigt. Es fehlt die wichtigste Voraussetzung für die Erneuerung des französischen Vorstoßes, denn abertmals blieb die Hoffnung auf einen für den Frontausgleich entscheidenden Geländegewinn Saigs unerfüllt. Der von den Engländern unumwunden anerkannte Heldennut der deutschen Verteidiger bereitete Saigs Absichten. In Paris ist große Enttäuschung unverkennbar.

Amerika und die Pariser Konferenz.

WTB. New-York, 18. Juli. Funkpruch vom Vertreter des WTB. Aus Washington wird berichtet, die Regierung halte es für notwendig, frühzeitig gesetzliche Maßnahmen zum Schutz der Vereinigten Staaten gegen den in Paris geschlossenen Wirtschaftsbund der Entente zu ergreifen. In der gestrigen Sitzung des Senats sagte Senator Stone, der hauptsächlich gemeinsame Plan der Alliierten sei, einen Handelskrieg gegen Deutschland zu führen, nachdem es besiegt sein würde. Es sei kein Versuch gemacht worden, ihre Absicht zu verschleiern. Senator Lodge sagte, die Haltung der Mittelmächte sollte ebenso genau beachtet werden, wie die der Alliierten. Alle möglichen Informationen über Deutschland und Österreich-Ungarn sollten gesammelt werden, soweit sich solche aus den Äußerungen im öffentlichen Leben stehender Männer und den schriftlichen Auslassungen von maßgebenden Stellen ergäben.

Die Lehren der Seeschlacht.

§§h. New-York, 21. Juli. Der Konteradmiral Knight reichte der amerikanischen Admiralität einen langen Bericht über die Lehren, welche aus der Seeschlacht am Stagerat zu ziehen seien, ein. Er weist darauf hin, daß die englischen Kreuzer in der ersten Phase des Kampfes gezwungen worden sind, die Arbeit von Schlachtschiffen zu leisten, was ihnen teuer zu stehen kam. Der Admiral stellt in seinem Bericht die Forderung auf, daß das vom Senat zum Bau von Schiffen bewilligte Geld zum Bau von Schlachtschiffen verwendet werden solle. Bewilligte der amerikanische Senat vier Schiffe, so sollen vier Schlachtschiffe gebaut werden, bewillige er aber sechs Schiffe, so sollen vier Schlachtschiffe und zwei Dreadnoughts gebaut werden.

Der Seekrieg.

WTB. Washington, 18. Juli. Funkpruch vom Vertreter des WTB. Amlich wird erklärt, daß sich das Staatsdepartement mit dem Einspruch der kanadischen Nickel-Interessenten gegen die Ausfuhr von Nickel nach Deutschland nicht befassen werde. Der Stellvertretende Staatssekretär Volk führte aus, die Abmachungen der amerikanischen Käufer des kanadischen Nickels, das Nickel nicht wieder auszuführen, seien ein privater Akt und das Staatsdepartement könne sich in die Nickelverrichtungen auf deutschen Unterseebooten nicht einmischen.

WTB. Aberdeen, 17. Juli. Reuter. Die als Patrouillen-schiffe ausgerüsteten Fischdampfer „Coward“, „Cra“ und „Matic Nuton“ wurden von deutschen Unterseebooten versenkt. 11 Überlebende konnten gerettet werden.

WTB. Kopenhagen, 20. Juli. Zur Aufbringung des britischen Dampfers „Adam“, der einen schwedischen Kapitän mit schwedischer Besatzung an Bord hatte und von Raumo kam, schreibt „Svenska Dagbladet“: Man kann über den Grad der Verletzung unseres Seegebietes eine Auffassung haben, welche man will, eines ist jedoch zugegeben, wenig angenehme Aufmerksamkeit zu erregen, nämlich der Umstand, daß ein schwedischer Kapitän mit schwedischer Besatzung übernehmend, das englische Fahrzeug mit einem russischen Hafen durch die schwedischen Gewässer nach einem britischen Hafen zu führen; natürlich nahmen sie das Risiko auf sich. Dieses war ihr persönliches Recht, aber als Schweden hatten sie auch die nationale Pflicht, volle Neutralität zu beobachten. Daß sie diese Pflicht in bedenklichem Maße verletzt haben, sei es aus fahrlässiger Nachlässigkeit oder aus anderen Gründen, darüber kann kaum mehr als eine Meinung herrschen.

Aus Frankreich.

WTB. Bern, 21. Juli. Die „Le Journal“ meldet, hat der Kriegsminister der Kammer der Vorhänge zur Verjüngung der Adressen unterbreitet. Es sollen in Zukunft folgende Altersgrenzen festgesetzt werden: für Divisionsgenerale 62, für Brigadegenerale 60, für Obersten 58 Jahre.

Die Kämpfe in den Kolonien.

WTB. London, 20. Juli. (Reuter.) Amlich. General Smuts berichtet, daß feindliche Streitkräfte, die seine Verbindungen nördlich von Handeni und anderen Punkten bedrohten, den Tanganjika hinabgedrückt wurden. Eine britische Abteilung, die in Kongoro, am Südufer des Viktoria-Sees gelandet wurde, besetzte Muzanza, das der Feind nach geringem Widerstand räumte.

Verschiedene Mitteilungen.

lhl. Der Papst über des Kaisers Friedensschie. Der kirchliche Anzeiger für die Erzdiözese Köln veröffentlicht einen Hirtenbrief des Kölner Erzbischofs, der mit Bezug auf die am 30. Juli stattfindende feierliche Generalkommunion der Bänder zur Erhebung des Friedens sagt: Wiederholt hat der Papst die Völker und Fürsten, die jetzt miteinander Krieg führen, gebeten und gemahnt, Frieden zu machen, bisher ohne Erfolg. Der deutsche Kaiser hat ehrlich seine Hand zu gerechtem Frieden ausgestreckt, aber die Gegner weisen sie noch immer zurück. Der Papst wünscht nunmehr, daß am kommenden Sonntag im Juli alle katholischen Bänder in allen Ländern Europas einen möglichst feierlichen Kommunionstag halten und dabei andächtig und innig um Herbeiführung des Friedens beten sollen.

sk. Ein Denkmal für den Turnvater Goet. Am Sonntag fand in Zürich zu der Weihe eines Gedenksteines statt, den der Turnverein Bodau von 1869 zur Erinnerung an ein vor fünfzig Jahren hier gefeiertes Turnfest und an den Nestor der deutschen Turnerschaft Dr. Goet sowie gleichzeitig zur Erinnerung an die jetzige große Zeit auf dem Wiesensplan des Oshensplatzes errichtet hat.

§§ Von den feindlichen Brüdern. Unter dem Personal der verschiedenen Betriebe der sozialdemokratischen Konsum-Gesellschaft Berlin wird, wie die von dem sozialdemokratischen Parteimitglied herausgegebene „Internationale Korrespondenz“ berichtet, für einen politischen Streik Propaganda gemacht. Der Streik soll zweifelslos gegen die sozialdemokratische Mehrheitsfraktion gerichtet sein. Die gewöhnlichen Arbeiter beschließen sich langsam anzuschließen; insofern soll die Agitation unter dem Personal der Konsum-Gesellschaft mehr Aussicht haben. Die „Internationale Korrespondenz“ bemerkt dazu: Ein politischer Streik gegen das eigene Unternehmen der Arbeiter — des

Proletariats, wie man in jenen Preisen so gern sagt — eine Bahnlegung von Ernährungsbetrieben in dieser Zeit durch Sozialisten: In der Tat, man möchte fragen, wie solche Leute dazu kommen, sich Sozialisten zu nennen!

— Landgerichtsdirektor Dr. Karl Nöckling, Mitglied des Abgeordnetenhauses, schreibt der „Nationalität“: „In verschiedenen Blättern finde ich die Nachricht, daß ich dem Württembergischen Nationalausschuß angehören solle. Diese Angabe ist unzutreffend. Ich habe mir diesem Ausschuß nichts an tun, bin vielmehr Mitglied des unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden.“

Reichsstelle für Speisefette.

WTB. Eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. Juli 1916 regelt die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefetten (Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefett, Schweineschmalz, Speisetalg, Speiseöle) in einheitlicher und zusammenfassender Weise für das ganze Reichsgebiet. Organe der Versorgungsregelung sind eine neu zu bildende „Reichsstelle für Speisefette“, Landesverteilungsstellen für jeden Bundesstaat oder für mehrere Bundesstaaten zusammen, Bezirksverteilungsstellen nach Bedarf und schließlich die Kommunalverbände. Die Landesverteilungsstellen der Bundesstaaten können nach Bedarf für einzelne Teile ihrer Bezirke Bezirksverteilungsstellen errichten.

Von der Universität.

* Professor Dr. Robert Holtmann in Gießen hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der mittelalterlichen und neueren Geschichte an der Universität Breslau als Nachfolger von Professor G. Preuß angenommen.

Handelsteil.

B. Vant für Deutsche Eisenbahnwerte, Berlin. Die Gesellschaft erzielte in 1915 einen Bruttogewinn von 164 562 M. (i. V. 164 273 M.) und nach Abzug der Unkosten und Steuern von 15 719 M. (14 795 M.) einen Reingewinn von 148 843 M. (149 478 M.), aus dem wieder 6 Proz. Dividende zur Ausschüttung gelangen.

B. Rheinische Tapetenfabrik A.-G. in Bielefeld. Nach dem Abschluß für 1915/16 ergibt sich ein Bruttogewinn von 132 872 M. Nach Tilgung des vorjährigen Verlustvortrages von 20 649 M. und abzüglich der Unkosten von 113 043 M. verbleibt ein neuer Verlust von 18 568 M., der vorgetragen wird.

B. Bernburger Portlandzementfabrik. Nach Abschreibungen von 312 680 M. (i. V. 324 487 M.) resultiert für 1915 ein Verlust von 286 567 M., von dem nach Aufhebung der Reserve von 892 M. vorgezogen werden (im Vorjahre wurden 5124 M. Gewinn vorgezogen). Die Aktien sind zumeist im Besitz der Mitteldeutschen Zementverkaufsstelle.

B. Bremer Holzindustrie Akt.-Ges. Bei der Gesellschaft hat sich im Jahre 1915 der aus dem Vorjahre übernommene Verlust von 33 969 M. auf 783 171 M. erhöht bei einem Aktienkapital von 2 Millionen Mark.

* Berlin, 19. Juli. Schweinemarkt. (Amtlicher Bericht des Metzgerei- und Schlachthausbesitzers.) Auftrieb: Schweine 93 Stück, Ferkel 2395 Stück. Verkauf des Marktes: Schleppepandes Gedächtnis, Preise bei Ferkeln niedriger. Es wurden gezahlt im Einzelhandel für das Stück: Käuferpreise 7 bis 8 Monate alt, — M., 5 bis 6 Monate alt 72 bis 100 M., Böcke 3 bis 4 Monate alt, 54 bis 72 M., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 28 bis 34 M., 6 bis 8 Wochen alt, 20 bis 28 M.

WTB. Paris, 20. Juli. (Fondskurse.)

	20.	19.	20.	19.	20.	19.		
3% Franz. Rente	84 60	84 60	Saragossa	433 00	430	Toulon	11 29	11 19
5% Anleihe	90 80	90 50	Suez-Kanal	44 40	44 40	Rio Tinto	17 40	17 35
4% Span. Anl.	99 00	99 00	Thomson-Houss.	650 00	644 00	Nippon	112 00	112 00
5% Russ. v. 1895	—	88 50	Raff. Fay	—	—	Chino Copper	288 00	289 00
3% do. v. 1895	58 50	—	Caoutchouc	400 00	—	Tab. Copper	480 00	485 00
4% Türken	60 00	—	Malakka Rubber	125 00	119 00	Harris	142 00	141 00
Banque de Paris	11 50	11 50	Baku	13 78	13 85	De Beers	308 00	308 00
Credit Lyonnais	11 98	11 98	Briansk	—	260 00	Goldfields	41 00	41 00
Union Parisienne	478 00	—	Lianosoff	304 00	—	Lena Goldfields	48 00	—
Métropolitain	458 00	—	Malawa Fabrik	600 00	599 00	Jagersfontein	89 00	89 00
Nord Espagne	440 00	439	Le Naphte	384 00	379 00	Randmines	99 00	99 00

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

21. Juli	Temperatur			Mittags	Sonnenschein	Wetter	21. Juli	Temperatur			Mittags	Sonnenschein	Wetter
	heute	Max.	Min.					heute	Max.	Min.			
Wien	12	20	12	6	Regen	Schneeberg	—	—	—	—	—	—	—
Bombay	10	18	9	3	Regen	Görlitz	12	17	11	1	—	Regen	
Peking	—	—	—	—	—	Grünberg	14	20	12	7	—	Regen	
Hamburg	11	17	8	3	Regen	Ostrow	—	—	—	—	—	—	
Friedland	11	16	8	1	Regen	Schneeberg	—	—	—	—	—	—	

Wetterologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nachw. Ort	19. Juli	20. Juli	21. Juli
d. i. O. G. R. — 2 Min.	19. 11. 11. 11. 11. 11.	19. 11. 11. 11. 11. 11.	19. 11. 11. 11. 11. 11.
Auftwärmegrad (C)	+17,7	+14,9	+12,6
Luftfeuchtigkeit (mm)	9,1	10,6	9,5
Relativfeuchtigkeit (%)	60	84	87
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Götte der Niederschläge seit gestern früh 6.20. Heute früh Regen.

Schauspielhaus.

„Krona“ gef. gesch. (x)

Seute: „Das Dreimäderlhaus.“

Zu kaufen gesucht

aus Privathand ein echtes, mittel-

starkes, gutes

Berlenhalsband,

einreihig — geschlossen, möglichst

ohne wertvolles Schloß, da ein

solches bereits vorhanden. Angeb.

unt. D 213 Geiselt. der Schloß. Sta.

Bapier-Bindfaden

Cordel-Ersatz — sehr haltbar

Stilo v. M. 2. — an. vert.

E. Grossert & John,

Summert 38.

Bei dem jetzigen Fleischmangel empfehle als prächtiges,

wohlschmeckendes, sättigendes Mittagsgeschicht

Krebsschwänze in Dillsauce

mit neuen Kartoffeln und Gurkensalat,

hierzu sich eignende Krebse, das Schock 6 Mk.

auf Wunsch abgekocht und ausgepöbelt mit 1 Mk. Aufschlag.

Paul Neugebauer, Ohlauerstraße 46.

Breslau, Fernsprecher: 537.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den

provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Heise,

beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.